

Forsch, witzig und voller Tatendrang

Gnadenlose „Kernölamazonen“ gehen im voll besetzten klag wagemutig auf Männerfang

Männer nehmt euch in acht – die Jagdsaison ist eröffnet, hieß es am Donnerstagabend in der klag-Bühne. Als gnadenlose „Kernölamazonen“ Anaxilea und Vernatrix pirschten die beiden Österreicherinnen Caroline Athanasiadis und Gudrun Nikodem-Eichenhardt ganz unverhohlen durch das voll besetzte klag, um ideale Paarungspartner auffindig zu machen: „Und haben sie schon Angst?“ erging eingangs die provokante Frage an die (unterzählige) Männerwelt im Saal. Mit einem temporeichen Mix aus Wort, Musik, Tanz und Spiel brachten die frechen Damen das Gaggenauer Publikum zum Toben. Schon zum fünften Mal gastierten sie im klag und ein Ende ist nicht abzusehen, wie der neuerliche Erfolg erahnen lässt.

Eigentlich leben die fieschen Amazonen ja in der Steinzeit und vergnügen sich zur Nachwuchssicherung mit Herkules, Perseus, Hermes und all den anderen griechischen Göttern und Helden. Doch deren Manneskraft ist erschöpft und die koketten Amazonen müssen sich anderswo umsehen: Neue Männer und das aphrodisierende „grüne Gold“ werden gesucht. Reise- und musikalischer Begleiter ist „Sklave“ Michael Fischer, der nicht nur wegen seines versierten Piano- und Gitarren-Talents auch durch sein komisches Talent überzeugte.

Forsch, witzig und voller Tatendrang gehen die beiden frivolen Amazonen ihre Attacke auf die Männer der Jetztzeit an. Sie wundern sich über Softies, Müttertsöhnchen und Memmen, die von Gefühlen reden statt zu handeln. Da wär ihnen doch ein robuster, animalischer Neandertaler

„mit Hohlraum hinter der Stirn“ lieber oder ein Macho, wie ihn Rainhard Fendrich einst beschrieb. Bei den Kernölamazonen wird dieses Lied mit erheiternder Tanzeinlage und ironischen Kommentaren zum Brüller – ebenso wie der jodelgeschwängerte „Be-fruchtungstanz“. Die kleine quirlige Anaxilea liefert sich mit der altklugen Vernatrix wortreiche Zickenkriege, die kein Auge trocken lassen.

Unter Einsatz aller Mittel versuchen die mannstollen Frauen ans Ziel zu gelangen, doch es kostet sie ungeahnte Mühe: „Ein Schlachtfeld in der Antike ist nichts gegen das Liebesleben im Hier und Jetzt.“

Wagemutig stürzen sich die beiden ins alpine Dorfleben und in eine Dis„kuh“theke, wo sie auf „willige“ Naturburschen hoffen. Schummerige Disco-Atmosphäre, verführerische Lieder – für das Liebeswerben wird so manches angeboten. Auch die Herren im Publi-



DIE KERNÖLAMAZONEN Caroline Athanasiadis (rechts) und Gudrun Nikodem-Eichenhardt pirschen sich durch die klag-Bühne. Ihr Ziel: der ideale Paarungspartner.

kum bekamen das hautnah zu spüren. Für das Liebeschaos heute haben die resoluten Amazonen ein Mittel parat: „Wer nicht spurt, wird abgemurkst oder versklavt.“ Wie man sich unliebsamer Männer entledigen kann, davon singen sie gnadenlos im Lied „Zehn kleine Männerlein“.

Was müssen die antiken Kämpferinnen auf ihrer Suche alles erleben! Schock in

der Sauna oder im Swingerclub: „Alle sind nackt, aber hässlich.“ Letztlich führt die Suche doch zum Ziel. Liebeselixir und –glück sind gefunden und die Kernölamazonen erfüllen ihren Auftrag als „Botschafterinnen für Liebe und steirisches Kernöl“. Auf ihre Kosten kamen auch die Zuschauer: erst nach zweieinhalb Stunden fand die kurzweilige Pirsch ihr Ende. Irene Schneid-Horn